

Die Dreiländerecken bei Ostrach, entlang der württembergischen – hohenzollerischen Landesgrenze.

Eine Beschreibung über die Dreiländerecken bei Ostrach.



Vorgeschichte in Kurzform zur Information.

Diese Erläuterungen sollen dazu dienen, die Zusammenhänge mit den Landesgrenzen von Württemberg, Hohenzollern, Baden, den Grenzsteinen und Grenzverläufen und damit den Dreiländerecken zu verstehen. Die Dreiländerecken sind Bestandteil der Gesamtkonzeption „Grenzsteinmuseum Ostrach“. Genauere historische Daten sind im Kreisarchiv Sigmaringen zu erfahren.

Für die Betrachtung ist eine geschichtliche und jahresbezogene Schnittstelle zu setzen, die anno 1806 liegt, denn erst ab diesem Zeitpunkt hatten die Württemberger, Hohenzollern und Badener im Raum Ostrach staatliche Hoheitsrechte.

Vor 1803, Jahr der Säkularisation, gehörte Ostrach und einige Teilorte zum Kloster Salem. Von 1803 bis 1805 gehörte Ostrach zu den Fürsten von Thurn und Taxis, die hier bereits Besitztümer durch die Übernahme der Grafschaft Friedberg – Scheer 1786 hatten und kam dann ab 1806 zum Fürstentum Hohenzollern Sigmaringen. 1850 zu Preußen, wo es bis zum Ende des 2. Weltkrieges 1945 verblieb. Von 1945 bis 1952 zu Südwürttemberg – Hohenzollern und ab 1952 zu Baden - Württemberg.

1806 kam auch die Landesgrenze von Württemberg, (Übername der Grafschaft Friedberg - Scheer bzw. Thurn und Taxis und der Grafschaft Königsegg), nach Ostrach.

Württemberg wurde 1806 Königreich, das bis zum Ende des 1. Weltkrieges 1918 dauerte.

Viele Stadt- und Ortsnamen erinnern an diese Zeit wie z.B. Friedrichshafen und Wilhelmsdorf. Oder Straßennamen wie Friedrichsstrasse, Olgastrasse und Wilhelmstraße.

Ein direkter Nachkomme vom Königshaus Württemberg, seine königliche Hoheit Herzog Carl von Württemberg, wohnt im Schloss zu Altshausen, ca. 15 km von Ostrach entfernt und war am 28.6.2002 bei der Eröffnungsfestfeier des Grenzsteinmuseums in Ostrach.

1806 kam auch die Landesgrenze von Baden, (Übernahme des Klosters Salem und Fürstentum Fürstenberg - Donaueschingen), nach Ostrach.

Entlang der Grenze vom Königreich Württemberg (WÜRTTEMBERG) zu dem Fürstentum Sigmaringen (HOHENZOLLERN) zum Großherzogtum Baden (BADEN), gab es im Ostrachtal zwischen Rosna und Laubbach 3 Dreiländerecken. Die Ostrach ist dabei nur in Teilbereichen gleichzeitig die Landesgrenze.

Die Vermessung der Landesgrenzen vom Königreich Württemberg wurde 1818 durch König Wilhelm angeordnet und 1821 bis 1826 durchgeführt. Daraus resultierte die hier bekannte Landkarte „Königreich Württemberg 1830, Bl. V“. Dies ist auch die Basiskarte für die Grenzsteindokumentation, die Grenzverläufe und Dreiländerecken. Von 1841 bis 1849 wurden die Grenzen von Hohenzollern vermessen. Ab 1850 kam Hohenzollern Hechingen und Sigmaringen als Hohenzollerische Lande zu Preußen und bekam dann eigene Geometer. Die Vermessung der badischen Grenze erfolgte durch Baden nach 1830 und ergab die Landkarte „Großherzogtum Baden 1848, Bl. 39“. Vergleicht man die württembergische Karte mit der badischen Karte, so ist festzustellen, dass die Grenzverläufe teilweise nicht gleich sind. Daher kommen unter anderem auch die Differenzen beim Dreiländereck Wangen und in der Enge, Gemarkung Jettkofen. Ich habe mich in der Grenzstein-Museumskonzeption an die Karte von Württemberg 1830 gehalten, da diese Angaben auch heute noch stimmen. Landkarten und Grenzangaben sind in der Grenzstein-Dokumentation im Museum.

Warum wurden Stelen an den Dreiländerecken aufgestellt?

Im Rahmen der Grenzstein-Dokumentation und Erfassung der alten Landesgrenzsteine durch L. und B. Sautter, kamen 3 weitere Dreiländerecken zum Vorschein, zu dem bisher bekannten Dreiländereck bei Laubbach das bereits 1995 mit einer Stele durch Ostracher Bürger versehen wurde. Die weiteren 3 Dreiländerecken erhielten ebenfalls eine Stele, die bewusst von der Laubbacher Stele in der Ausführung abweicht, da die Dreiländerstelen in die Grenzsteinmuseumskonzeption eingebunden sind. Die Stelen sollen das Bewusstsein zu den alten Grenzen und Ländern fördern und ein zeitgeschichtliches Dokument sein. Auf einer Informationstafel sind die Einrichtungen des Grenzsteinmuseums der Bevölkerung und den Besuchern zur Besichtigung empfohlen. Kleine Wappen der Länder Württemberg, Hohenzollern und Baden markieren das jeweilige Land. Die Aufstellung und Pflege erfolgte mit dem Schwäbischen Albverein, Ortsgruppe Ostrach.

Fördergruppe Grenzsteine und Grenzsteinmuseum Ostrach

Standorte der Stelen

Keine Stele steht aus folgenden Gründen punktgenau auf dem Dreiländerpunkt : Die Stelen sollen nur an die Stelle erinnern, an dem die 3 Länder zusammenstoßen. Der Abstand zu der echten Grenzstelle ist unterschiedlich und hing von den sinnvollen Möglichkeiten ab. Die Stele beim „Jettkofener“ Dreiländereck steht unmittelbar am Grenzpunkt, neben dem Grenzstein. Die Stele „Wangen“ steht ebenfalls unmittelbar am Grenzstein. Die Stele „Magenbuch“ steht ca. 8 m von der Grenzstelle entfernt im Feld, da sie sonst ständig von Langholzfahrzeugen beschädigt würde. Die Stele „Laubbach“ steht ca. 1 m vom Grenzpunkt (im Entwässerungsgraben) entfernt.

Ich möchte auch darauf hinweisen, dass ältere Personen teilweise auf andere Grenzpunkte verweisen, die von den Landkartenangaben geringfügig abweichen. In keinem Fall konnte ich dafür einen Nachweis erbringen, dass dies stimmt. Denkbar ist, dass man einen noch damals vorhandenen Grenzstein als 3 Länderstein bezeichnete. Ein weiterer Hinweis findet sich auch in Flurkarten, wo kleine Grenzveränderungen zur Flurbereinigung vorgenommen wurden. Es heißt dort dann: „Durch Zusammenlegung verändert“, was sich auf große Karten nicht auswirkte.

Beim Dreiländereck „Jettkofen“ steht noch der Original-Dreiländerstein mit KW – HL – GB und dem alten Beistein mit TS.

Was TS heißt, war nicht feststellbar. Taxis-Scheer? Terrain Salem? Truchsess? T- Sigmaringen?.

Der Dreiländerstein „Magenbuch“ ist herausgerissen und fehlt schon längere Zeit.

Der Dreiländerstein „Wangen“ steht noch, ist aber nicht der Originalgrenzstein von vor 1830, da dieses Dreiländereck nur imaginär durch die badische Vermessung in den Landkarten bestand. Der Nachweis über die Richtigkeit ist im Originalbuch im Vermessungsamt Bad Saulgau. Eintrag: Gehörte bereits 1846 zu Jettkofen.

Das Dreiländereck „Laubbach“ hatte 2002 bereits eine Stele. Der Grenzpunkt ist im Entwässerungsgraben. Das ursprüngliche Dreiländereck, vor der Begradigung der Ostrach, war direkt an der Ostrach. Zur besseren Kenntlichmachung wurde am Weg bei der Ostrachbrücke, unterhalb der Laubbacher Mühle, eine Tafel aufgestellt.

Die Namensgebung für die Dreiländerecken.

Da es 3 bzw. 4 Dreiländerecken auf der Gemarkung Ostrach gibt, musste für die Besucher auch eine zweckmäßige Bezeichnung gefunden werden. Dies wurde so gelöst, dass immer ein nahegelegener Ort aus dem entsprechenden Land genannt wird. Damit sind die Länder erwähnt und die entsprechende Ortschaft. Der Besucher findet über die Ortsbezeichnung das Dreiländereck einfacher. In der Reihenfolge der Benennung wurde nach der Kartenleseart und dem Grenzverlauf mit steigender Grenzsteinzahl, ab der Ostrach, unterhalb dem Klärwerk bei Einhart vorgegangen. Dort ist der Grenzstein Nr. 1 und bei Laubbach ca. Nr. 550. Gerade der komplizierte Grenzverlauf der Württemberger Grenze mit der Einbuchtung bei Jettkofen, dem engen Durchgang bei der Enge und die badische Exklave Wangen führte zu den 3 Dreiländerecken. Es gibt badische Karten, in denen ist Jettkofen als Enklave in Hohenzollern eingezeichnet, was falsch ist. Noch komplizierter wird es mit Wangen, das badisch war. Wangen ist eine badische Exklave in Hohenzollern, sagt man allgemein. Das ist falsch, Wangen hat eine Grenze mit Württemberg und Hohenzollern und liegt somit nicht in Hohenzollern, aber auch nicht in Württemberg und war damit auch keine Enklave in diesen Ländern. Was ist es dann? Badische Exklave stimmt, aber wo?

„DREILÄNDERECK bei JETTKOFEN“, genannt nach dem württembergischen Ort Jettkofen. Die Gegend um Jettkofen bietet sich auch für Grenzwanderungen an.

„DREILÄNDERECK bei WANGEN“, genannt nach dem badischen Ort Wangen. Dieses Dreiländereck gab es nur auf den Karten.

„DREILÄNDERECK bei MAGENBUCH“, genannt nach dem hohenzollerischen Ort Magenbuch.

„DREILÄNDERECK bei LAUBBACH“, genannt nach dem württembergischen Ort Laubbach. Dieses Dreiländereck entstand ohne Enklaven/Exklaven und ist im hiesigen Bereich das Dreiländereck, bei dem die „Festländer“ zusammentreffen. Ab hier verläuft die Grenze Württemberg – Baden weiter bis zum Bodensee.

Die Dreiländerecken:

Dreiländereck bei Laubbach G4, oben links.

Dreiländereck bei Jettkofen G5, oben rechts.

Dreiländereck bei Wangen G6, unten links.

Dreiländereck bei Magenbuch G7, unten rechts.



Grenzsteinmuseum Ostrach

Das DREILÄNDERECK bei Laubbach

Auf der Gemarkung von Ostrach (Hohenzollern), deren Teilorte in Hohenzollern, Württemberg und Baden lagen, gab es ab 1806 drei (4) Dreiländerecken, an denen die Länder auf einen Grenzpunkt stießen. Besuchen und erleben Sie auch die weiteren Sehenswürdigkeiten.



- (G1) Im Heimatmuseum in Ostrach sehen Sie Landkarten, Handwerkszeuge der Geometer, Vermessungstechniken, Zeugen und Informationen über die Vermarkung.
- (G2) Auf dem landschaftlich reizvollen Vermessungslehrpfad und Grenzwanderweg mit Informationstafeln erleben und erfahren Sie vieles über die Vermessungstechniken.
- (G3) In der Außenanlage des Grenzsteinmuseums bei Burgweiler erleben Sie die alten Grenzverläufe in einem ca. 3000 qm großen Freigelände mit vielen Informationen.
- (G4) Dreiländereck bei Laubbach (Württemberg)
- (G5) Dreiländereck bei Jettkofen (Württemberg)
- (G6) Dreiländereck bei Wangen (Baden), verlagerte sich nach G7
- (G7) Dreiländereck bei Magenbuch (Hohenzollern)

(G8) Grenzurwanderweg Wirnweiler und Bauernmuseum

Stand: 04.2003 Sautter